

Ringvorlesung

Abschlussveranstaltung



**„Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen – neue
Leitbilder für Bildung, Gesundheits- und Jugendhilfe“**

Wintersemester 2015/16

Prof. Dr. Raimund Geene, Susanne Borkowski, Carolin Moser

Überblick

1. Rückblick Ringvorlesung 2015/2016 – Worum ging's?
2. Wer war da? - Die Themen und Referierenden
3. Fragen



2. Worum ging's?

10. Ringvorlesung 2015/2016

- Leittitel:

„Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen – neue Leitbilder für Bildung, Gesundheits- und Jugendhilfe“

- **Zwei Kerngedanken:**

1. Modernisierung der Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe durch Bundeskinderschutzgesetz 2012 und Gesetz zur Förderung der Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz) 2015
2. Wichtige Impulse für Erziehungs- und Bildungswissenschaften



3. Wer war dabei?

Themen und Referierende

- **18 Termine (dienstags, 16.15 -17.45 Uhr)**
- **4 Themenblöcke**



- Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen -
Zentrale Begrifflichkeiten



- Präventionsgesetz – ein Meilenstein zur
Gesundheitsförderung?



- Frühe Hilfen – ein Modell zur Modernisierung
der Kinder- und Jugendhilfe?



- Kritische Reflektion



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

13.10.2015

850 Jahre Stadt Stendal – historischer und aktueller Blick auf
Bildung, Jugend- und Gesundheitshilfe in Stendal



Prof. Dr. Raimund Geene, Hochschule Magdeburg-Stendal

Susanne Borkowski, KinderStärken Stendal

Klaus Schmotz, Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal

Brigitte Genz, Evangelische Kita Stendal

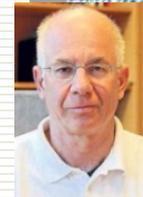
Prof. Dr. Ulrich Nellessen, Johanniter-Klinikum, Stendal

Prof. Dr. Burkhard von Velsen-Zerweck, Hochschule Magdeburg-Stendal

Prof. Dr. Katrin Reimer-Gordinskaya, Hochschule Magdeburg-Stendal

Dietrich Zosel, Stendal

Kathrin Müller, Jugendamt des Landkreises Stendal



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

20.10.2015

Präventionsgesetz – ein Schritt zur Gesundheitsförderung?



Prof. Dr. Raimund Geene,
Hochschule Magdeburg-Stendal



Michael Reese,
KinderStärken Stendal, Berlin



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

27.10.2015

Bundeskinderschutzgesetz + Frühe Hilfen – ein Beitrag zur
Modernisierung der Kinder- und Jugendhilfe?



Prof. Dr. Jörg Fischer,
Fachhochschule Erfurt



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

03.11.2015

Praxistag Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen



Dietrich Zosel,
Bedingungsloses Grundeinkommen



Daniela Tews,
KinderStärken e.V., Familienpaten



Benjamin Ollendorf,
KinderStärken e.V., Stadtteilmanagement



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

10.11.2015

Kindertagesstätten als Orte der Gesundheitsförderung



Dr. Ullrich Schwabe,
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt, Magdeburg



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

17.11.2015

Schulen als Orte der Gesundheitsförderung



Axel Wiedemann, Barmer GEK



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

24.11.2015

Die Präventionskette in Dormagen – ein Beispiel kommunaler Gesundheitsförderung



Martina Herrmann,
Jugendamt Dormagen



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

01.12.2015

Gesundheits- und Jugendhilfe – sind sie sich näher
gekommen?

Bilanz der Entwicklungen seit dem 13. und 14. Kinder- und Jugendbericht



Siegfried Hutsch,
Paritätischer Landesverband Sachsen-
Anhalt, Magdeburg



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

08.12.2015

Auf dem Weg zum Präventionsgesetz – Bericht aus dem
Innenleben des Deutschen Bundestags



Marina Kerner MdB,
Berlin, Stendal



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

15.12.2015

Neuregelungen durch das Präventionsgesetz - Mutterpass,
Gelbes Heft und die neuen Kindervorsorgeuntersuchungen



Prof. Dr. Raimund Geene,
Hochschule Magdeburg-Stendal



Prof. Dr. Eva Lubert,
Berlin

Dr. Andreas Neumann,
Johanniter-Klinikum Stendal



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

22.12.2015

Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen - Was ist familiäre Gesundheitsförderung?



Prof. Dr. Raimund Geene,
Hochschule Magdeburg-Stendal

Britta Bacchetta,
KinderStärken Stendal,



Phasenmodell Fam.GeFö

1. Präkonzeptionelle Phase

In dieser Phase befinden sich alle Frauen im gebärfähige Alter, bei denen aktuell keine Schwangerschaft besteht alle sowie potentielle Väter. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Familiengründung bzw. Verhütung findet statt, sei es durch proaktives Handeln, gedanklich oder dadurch, dass das Thema von außen an die Menschen herangetragen wird.

2. **Orientierungsphase** (Verunsicherungsphase) (ab bekannt werden der Schwangerschaft bis ca. 12 SSW, ambivalente Gefühle, Verunsicherung, evtl. Übelkeit, Müdigkeit...)
3. **Selbstkonzeptphase** (Anpassungsphase) (ca. 12.-20. SSW, Schwangerschaft wird bekannt gegeben, erstes Selbstkonzept vom Eltern werden/sein)
4. **Subjektwerdungsphase** (Konkretisierungsphase) (ca. 20.-30. SSW, Erste Kindsbewegungen, Kind wird als eigenständiges Wesen wahrgenommen, Wohlbefinden der Schwangeren steigt)
5. **Phase der Antizipation und Vorbereitung** (ca. 32-40 SSW, Vorbereitung auf die Geburt, „Nestbau“, Kind wird mehr und mehr als Individuum wahrgenommen)
6. **Geburtsphase** (Kennenlernen – Verlauf der Geburt und Zeit für das Kennenlernen besondere Bedeutung für die Entwicklung der Eltern-Kind-Bindung)
7. **Phase der Überwältigung und Erholung** (Erschöpfung und Überwältigung)(Wochenbett: bis ca. 8 Wochen nach der Geburt, physische Erschöpfung, Hormonumstellung, Versorgung des Babys, Schlafmangel usw., gleichzeitig auch Freude über die Geburt, Stolz...)
8. **Familienwerdungsphase** (Phase der Hoffnung und Umstellung) (ca. 2-6 LM, Anpassung an die Mutter/Vaterrolle, Zunahme der Elternkompetenz, aber auch Veränderung in der Paarbeziehung, Aufgaben-(neu-)Verteilung, evtl. Unzufriedenheit und Konflikte)
9. **Stabilisierungsphase** (Gewöhnungsphase) (ca. 6.-12 LM, Eltern gewöhnen sich zunehmend an die neue Familiensituation, Routine beginnt, Stabilisierung)
10. **Vergesellschaftungsphase** (ca.1-3 Jahre) Übergang zur Fremdbetreuung

3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

WEIHNACHTS- UND FEIERTAGSPAUSE!



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

12.01.2016

Die Arbeit der Familienhebammen

Britta Bacchetta,
Koordination
Familienhebammenausbildung
Berlin-Brandenburg und
KinderStärken, Stendal/
Berlin



Chancen und Herausforderungen in der Familienhebammentätigkeit

Chancen:

- Familienhebammen an der Schnittstelle zwischen Gesundheit und Jugendhilfe können Verbindungen schaffen und Zusammenarbeit verbessern.
- Gesundheit durch originäre Hebammentätigkeit
- Erweiterung: Begleitung, Lotsenfunktion, Netzwerkarbeit und erweitertes Zeitkontingent

Herausforderungen:

- Die Aufspaltung zwischen SGB V originäre Hebamme und SGB VIII Familienhebamme führt zu einem Spannungsfeld u.a in der öffentlichen Wahrnehmung
- Wie gehen Familienhebammen und Jugendhilfe (frühe Hilfen) mit dem fließenden Übergang zwischen Hilfe und Kontrolle um
- „Vertrauensvorschuss“ kann verloren gehen

3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

19.01.2016

Health Promoting Hospitals - Krankenhäuser als Orte der
Gesundheitsförderung



Elimar Brandt,
Borghardtstiftung zu Stendal



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

26.01.2016

Gesundheitswesen und Frühe Hilfen - Wie können
Krankenhaus und Jugendamt zusammenarbeiten?



Dr. Hildegard Rossi

Heide von Soosten



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

02.02.2016

Kinderrechte und Frühe Hilfen – Bericht aus der
Kinderkommission des Deutschen Bundestags



Eckard Pols MdB,
Kinderkommission des Deutschen Bundestags,
Berlin, Uelzen

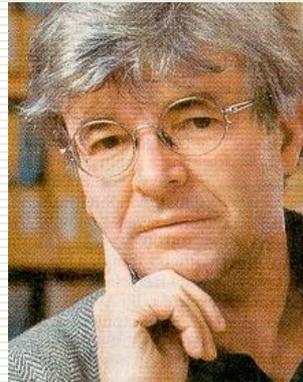


3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

09.02.2016

Gesundheit – Ist jeder seines Glückes Schmied?
Gesundheitsförderung, Gesundheitsverhalten und Gesellschaft



Dr. Hagen Kühn,
Stendal



3. Einzelveranstaltungen

Themen und Referierende

16.02.2016

Abschlussveranstaltung – Ein Resümee

**Evaluation/
Abschließender Fragebogen zur Bewertung der
einzelnen Veranstaltungstermine**



4. Eure Aufgaben

1. Teilnahme an der Abschlussevaluation am 16.2.16
2. Bitte mind. 10 der Evaluationsfragen nach persönlicher Einschätzung beantworten – es gibt keine „richtige“ oder „falsche“ Antwort, sondern nur mehr oder weniger überzeugende Argumente
3. Bogen auf Papier oder per Mailanhang an raimund.geene@hs-magdeburg.de
4. Möglichst heute erledigen, spät. bis 29.2.16



Noch Fragen?

Kontakt:

raimund.geene@hs-magdeburg.de

borkowski@kinderstaerken-ev.de

carolin.moser@student.ahw.hs-magdeburg.de



Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Raimund Geene
Susanne Borkowski
Carolin Moser (studentische Hilfskraft)

